



Das Temperament von Dirigent Nicolas Plain ermunterte in der Zürcher Tonhalle Sänger wie auch Musiker auf ihrem Streifzug durch die Opernliteratur. Bild: Hans Künzi

## Gesänge mit Witz und Effekt

**USTER/ZÜRICH.** Der Sängerbund Uster feierte sein 150-jähriges Bestehen mit den populärsten Opernchören. Beweis seines Könnens legte der Chor am Samstag in der Zürcher Tonhalle ab.

WERNER GUBSER

Einen eigentlichen Streifzug durch die Opernliteratur unternahmen die gegen 100 Sängern und Sänger des Sängerbunds Uster an ihrem Jubiläumskonzert vom Samstag im gut besetzten grossen Tonhalle-Saal von Zürich. Für ihre Aufführung hatten sie die beliebtesten und effektvollsten Chorstücke aus zehn dramatisierten Musikwerken ausgesucht. Den Anfang machten sie in den Rollen von Landleuten eines böhmischen Dorfs. In ausgelassener Stimmung besangen sie den Frühling, wie ihn Bedřich Smetana in der

«Verkauften Braut» in Noten gesetzt hatte.

### Kraftvoll und kernig

Ebenfalls in einem böhmischen Dorf, aber zwei Jahrhunderte früher, spielt Carl Maria von Webers Oper «Der Freischütz». Da wurde mit dem Lied «Viktoria, Viktoria, der Meister soll leben!» der Schützenkönig gefeiert. Kraftvoll und kernig erklangen die Stimmen der Männer, gleich wie kurz darauf beim viel gehörten «Jägerchor». Den Hörnern mit ihrer enormen Klangfülle gelang es indes keineswegs, die Sänger zu übertönen.

Das Orchester Camerata Cantabile in grosser Besetzung begleitete den Chor, eröffnete mit Rossinis abwechslungsreicher Ouvertüre «Semiramide» das Konzert und erfreute mit zwei Intermezzi. Dirigent Nicolas Plain leitete Chor und Orchester umsichtig und zuweilen recht temperamentvoll, was Sänger wie auch Musiker zu ermuntern schien.

### Liebe, Wein und Küsse

Auch Trinklieder zählen mitunter zu den gern gehörten Gesängen in Opern. Im Duett «Brindisi» aus Verdis «La Traviata» schlug der Tenor Michael Nowak vor, in durstigen Zügen zu schlürfen, und behauptete, dass die Liebe beim Wein die Küsse feurig mache. Durch Sicherheit auch in den höchsten Höhen überzeugte der Tenor, während seine Partnerin, die Sopra-

nistin Judith Graf Nowak, durch eine klare Stimme begeisterte, die mit Leichtigkeit hoch hinaufkletterte. Besonders anspruchsvoll ist das Trinklied in Mascagnis «Cavalleria rusticana». Der Tenor forderte auf, herbeizukommen und zu trinken. Mit kurzen, prägnanten Einwüfen antwortete der Chor. Bravourös meisterte der Singkreis diese durchaus heiklen Stellen.

Dazwischen hatten die Sängern und Sänger auch einmal eine kurze Pause verdient. Leicht und beschwingt gaben sich dann die Sopran- und die Altstimmen wie auch die begleitenden Musiker beim «Chor der Zigeunerinnen» aus «La Traviata». In Bizets «Carmen» begrüsst die Menge den Torero mit Gesang. Auch hier zeigte der Chor eiserne Disziplin und sang präzise und konzentriert. Da wechselten die Ein-

sätze im Sekundentakt, und der forderte ein fulminantes Tempo

### «Gefangenenchor» als Abschluss

Kurz vor Ende des Konzerts war Nicolas Plain ans Publikum. «Zu sehen sind die beiden Zugaben Programmzettel geraten. Wir reit, die beiden letzten Stücke anzugeben, wenn applaudiert wird der Dirigent. Das liessen sich die Chor nicht zweimal sagen. So warlich der schmissige «Amboss-Verdis «Il Trovatore» zu geniessen der Chor aller Opernchöre, der gefangenenchor» aus «Nabucco», so einen glänzenden Konzertschluss

BILDERGALERIE UNTER  
BILDER.ZOL.CH

## Komik rund um die Handtasche

**DÜBENDORF.** Die ehemalige Acapickels-Dame Regula Esposito alias Helga Schneider kommt mit ihrem Programm «Helga is bag» in die Obere Mühle. Taschen nutzt sie, um den Label-Hype zu parodieren.

ANDREAS LEISI

Wie kamen Sie auf die Idee, Ihr aktuelles Programm «Helga is bag» an Handtaschen «aufzuhängen» und sich damit unter anderem über die grassierende Psychohygiene-Welle lustig zu machen?

**Regula Esposito:** Als Kabarettistin greift man zeitgenössische Wellen, Themen, Hypes und Alltagsgeschichten auf und verpackt sie in absurde Situationen und schräge Geschichten. Die Taschen sind ein wunderbares Werkzeug, um Absurdes, Missstände und die Glorifizierung von Labels aufzuzeigen. Im richtigen Erzählen eines Witzes liegt eben der Kern des Pudels: Es ist ein kreatives, kritisches Auf-den-Punkt-Bringen – damit man über sich selber lachen kann.

Glauben Sie persönlich an das Programmcredo «Zeig mir Deine Hand-

tasche und ich sage Dir, wer Du bist!» oder gibt es vielleicht sogar eine weibliche Persönlichkeit jenseits ihres Anhängsels?

Ich mag schöne Handtaschen. Aber ich glaube immer noch daran, dass sie in erster Linie ein Transportmittel für viel Unnötiges, Wichtiges, Überlebensnotwendiges und auch ab und zu sehr Sinnvolles sind. Der Rest ist Schalk, Ironie, Spass und Cabaret.

Die Figur der Helga Schneider ist – obwohl sie jetzt eine akademische Laufbahn eingeschlagen und als Handtaschenanalytikerin Dr. purse auftritt – von der Form her noch immer jene der Acapickels. Schril, dynamisch und mit extrem losem Mundwerk. Ist das einfach Ihre Figur oder war sie so gut, dass Sie für Ihre Solotätigkeit einfach keine bessere gefunden haben?

Die Acapickels haben sich getrennt. Das heisst aber noch lange nicht, dass wir vor hatten, danach bei null zu beginnen. Wir sind, wer wir sind. Und wir haben mit viel Liebe zur Kunst und zum Handwerk Kunstfiguren entwickelt, die ein Teil von uns sind. Wir sind

die Figuren! Warum also etwas neu erfinden, wenn es gut ist und Spass macht? Man kann sich selber nicht erneuern – aber weiterentwickeln.

Welche Rolle hat Ihr musikalischer und technischer Assistent, Professor Andrej Strobstrophsky alias Roland Strobel denn genau im Programm?

Er ist diplomierter Taschensynthetiker und leidenschaftlicher Labelphonetiker. Ein grandioser Auralisator und sinnlicher Dezibelist! Er ist ein grandioser Musiker und bringt meine Taschen zum Singen.

Auf der Bühne sind mit Ihnen und Ihrem Assistenten zudem gefühlte 50 Taschen. Gehören die alle Ihnen?

Wo denken sie hin! Mir gehören nur ungefähr 30 davon. Die restlichen 90 sind alles Taschen meiner Kundinnen!

Geben Sie mir mindestens drei Gründe, weshalb ein Mann Ihr Programm anschauen soll.

Weil die Show gut ist. Weil Frauen auf einer Bühne auch sehenswert sind. Weil

nicht nur Frauen über männliche Witze lachen können, sondern Männer auch Humor haben.

Auf Ihrer Homepage offerieren Sie unter «Helga's Handtaschen-Tipps» auch einen Link zu einer Versicherung «my bag», welche den Verlust der Tasche kompensiert. Ernst gemeint oder mit Trash-Faktor? Oder anders gefragt: Wie oft haben Sie in Ihrem Leben schon Ihre Tasche verloren?

Im Ernst: Es ist ernst! Und Hand aufs Herz: Ich hab sie noch nie verloren. Aber den Inhalt schon tausend Mal gesucht.

Wie kam das Engagement in der Dübendorfer Oberen Mühle zustande? Oder anders gefragt: Wie fühlt sich das Spielen in kleinen Theatern nach den Acapickels-Shows in den grossen Hallen an?

Ich geniesse es sehr, in kleineren Theatern zu spielen. Es ist eben ein bisschen wie nach Hause zu kommen. Man spürt die Leute besser und bekommt ein sehr direktes und ehrliches Feedback. Eben klein, aber fein!

Regula Esposito alias Helga Schneider tritt am Freitag, 5. Oktober, um 20 Uhr in der Oberen Mühle in Dübendorf auf und zeigt ihr Programm «Helga is bag». Das angrenzende Café mit Verpflegungsmöglichkeit ist ab 18.30 Uhr offen.



«Den Inhalt meiner Handtasche habe ich schon tausend Mal gesucht.»

Regula Esposito

## David Knopfle im Zentrum Gr

**VOLKETSCHWIL.** Am kommenden Freitag, 5. Oktober, kommt mit Knopfle der Bruder des bei Dire-Straits-Leaders Mark Fins Kultur- und Sportzentrum (der Usterstrasse 35. Der Gitarist im Duo mit Harry Bogdanovs spielen; auf seiner Homepage wird Intimität an meinen Konzert rühmt.

David Knopfle verliess Ende der 1970er Jahre die Dire Straits, mit seinem Bruder Mark Fins hatte. Zu den Gründen wurde befragt. In einem Interview erklärte er dazu: «Ich verliess Dir aus den Gründen, aus welchen jemand einen Job verlässt, d länger seine Hoffnungen und tionen erfüllt. Ich wollte nicht n Ausführende für jemand Träume sein. Ich fühlte mich nach dieser Entscheidung, weil eine Million kreativer Möglichkeiten eröffnete, fernab von der Sche der falschen Spiegelungen, Ruhm mit sich bringt.»

Das Konzert von David Knopfle Harry Bogdanovs ist das einzige in der Schweiz der a Eurotournee, der Gig dau 20 bis 22 Uhr. Tickets sind e im Internet bei www.starticket www.ticketino.ch, sowie an all schaltern und SBB-Filialen. (20)